

Der Dekan

Dr. Martin Lückhoff

Tel.: (06184) 3877

Fax: (06184) 62150

Dekanat.hanau@ekkw.de

Langenselbold, 23.9.2014

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Antiochia Freunde,

soeben von Gesprächen mit unseren Syrischen Freunden der rum-orthodoxen Kirche zurückgekehrt, informiere ich Sie gerne über den aktuellen Stand der Syrienhilfe.

Die Not der Menschen, mit denen ich sprechen konnte ist gewaltig: Flüchtlinge, die alles zurückgelassen haben, leben in bitterer Armut, materielle Notlagen und eine lähmende Hoffnungslosigkeit setzt den Menschen zu.

In Syrien selbst erscheint die Lage in manchen Teilen noch dramatischer. Schätzungen der UN gehen davon aus, in Syrien befindet sich inzwischen jeder zweite Bewohner auf der Flucht. Die vielfältigen Hilfsangebote der rum-orthodoxen Kirchen sind für viele Menschen lebenswichtig. Sie ermöglichen Unterbringung und notdürftige Versorgung, Kinder werden betreut, Kranke medizinisch versorgt. Während Orte wie Homs und Aleppo stark zerstört, ja verwüstet sind, gilt Damaskus als ein Ort, an dem ein scheinbar geordnetes Leben möglich zu sein scheint.

Besonders hart trifft dies Flüchtlinge. Familien aus Aleppo berichten verzweifelt von der Flucht, zeigen Bilder von den Zerstörungen ihrer Häuser und verweisen auf ihre traumatisierten Kinder. Eine Rückkehr können sie sich nicht vorstellen, sie ist für sie nach eigenen Worten ausgeschlossen. Nun richtet sich die ganze Hoffnung auf ein neues Leben in einem neuen Land - ohne dass sie eine begründete Hoffnung haben, welches Land dies sein könnte, ja ob sie eine solche Zukunft haben. Noch schwieriger stellt sich die Situation für junge Syrer dar, die nach Kampfeinsätzen desertiert sind. Sie konnten und wollten den Wahnsinn nicht aushalten. Jetzt leben sie illegal im Libanon, können jederzeit gefasst und nach Syrien abgeschoben werden. Eine Ausreise ohne gültige Papiere ist nicht möglich, entsprechend hoffnungslos, auch beschämt wirken sie in den Gesprächen.

Für die landeskirchliche Syrienhilfe ergeben sich aus den Gesprächen zwei Schwerpunkte: Zum einen die Akuthilfe, mit der Menschen unmittelbar geholfen werden soll. Dazu gehört die Finanzierung von Lebensmittelpaketen, sog. "Food-Boxes". Eine solche Box, die Grundnahrungsmittel wie Mehl, Zucker, Reis, Kaffee u.a. enthält und von der eine Familie einen Monat lebt, kostet ca. 75 €. Sie ermöglicht nacktes Überleben. Zur Akuthilfe gehören

auch z.B. Kosten für Medikamente, die nicht mehr finanziert werden können. In den Gesprächen wurde immer wieder von verstärkt auftretendem Brustkrebs bei jüngeren Frauen berichtet. Häufig fehlt das Geld, um eine frühe Behandlung einleiten zu können. Auch hier möchten wir mit der Akuthilfe unterstützen.

Den zweiten Schwerpunkt bildet die medizintechnische Unterstützung. Diese ist mittelfristig angelegt und dient dazu, die Krankenhäuser mit medizintechnischem Gerät und basalem Grundbedarf zu unterstützen. Der Krieg fordert die medizinische Versorgung - und es fehlt an (fast) allem. Mit dem Transport eines gebrauchten Defibrillators und eines Blutgasanalysegerätes erfolgte eine erste technische Unterstützung. Ein erbetenes Narkose- und Beatmungsgerät steht zum Transport bereit.

Verantwortliche unserer Kirche haben zugesagt, alle Kosten für Transport und Verwaltung zu tragen. Spenden, auch Ihre Spende, gehen in voller Höhe in den Kauf der benötigten Hilfsmittel ein. Mit der Syrienhilfe können wir, davon bin ich überzeugt, Leben retten.

Bei aller technischen und finanziellen Unterstützung haben unsere Freunde immer wieder um unsere geistliche Begleitung gebeten. "Betet für uns und den Frieden in unsrem Land", "vergisst uns nicht" hörte ich immer wieder. Diese Bitte leite ich an Sie weiter, wohl wissend, dass der Krieg vermutlich noch länger anhält. Dies sollte uns besonders anspornen, Mitmenschen in ihrer Not wahrzunehmen und zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr
Martin Lückhoff